



Münsingen, Dezember 2016

## Kiebitzprojekt Aaretal

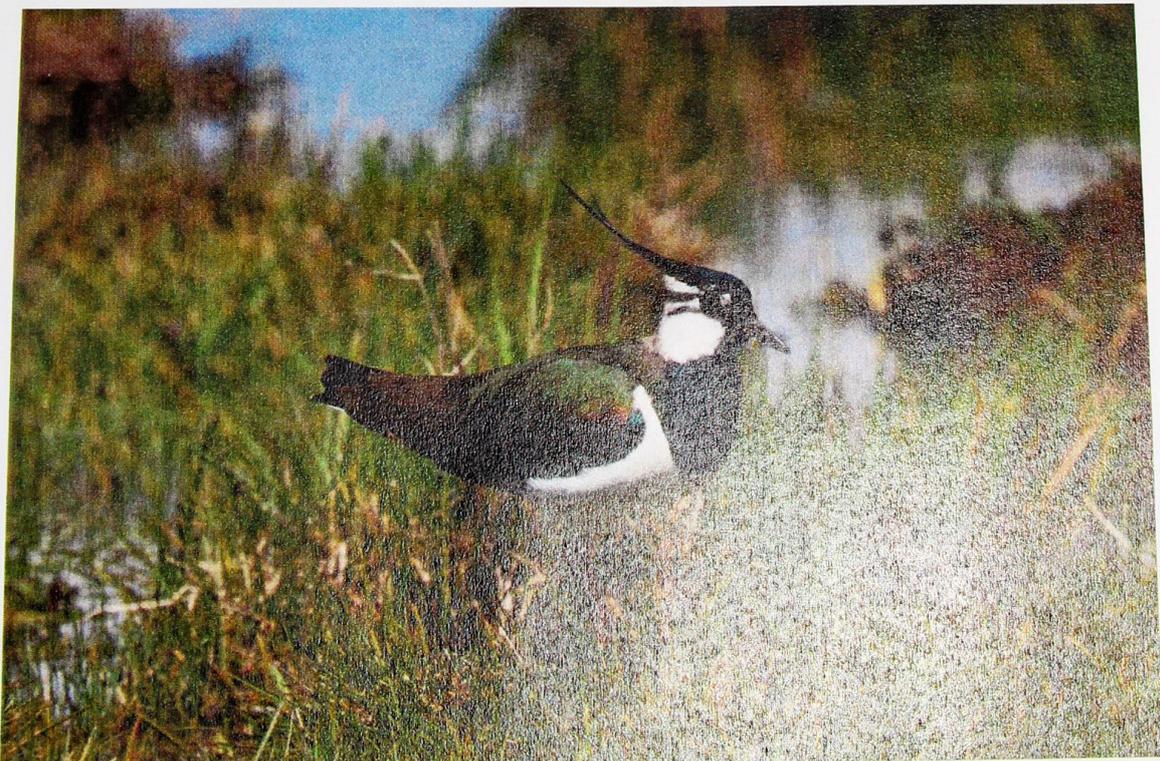
### 1. Ausgangslage

Früher war der Kiebitz im Aaretal, wie auch in der Schweiz, ein weitverbreiteter Vogel der offenen Agrarlandschaft. Er wurde deshalb auch als Vereinslogo für den Natur- und Vogelschutzverein Münsingen (NVVM) ausgewählt.

Mit zunehmender maschineller Bodenbearbeitung und neuen Anbaumethoden wurde der Lebensraum immer knapper. Schliesslich verschwand die Art als Brutvogel zwischen Thun und Bern vollständig. Immer wieder konnten aber noch kleine Trupps oder Einzelvögel auf dem Zug beobachtet werden.

Sehr erfreulich war daher im Jahr 2011 ein erster Brutversuch dieser Art im Hechtenloch zwischen Münsingen und Rubigen.

#### 1.1. Der Kiebitz (Vanellus vanellus)





## 1.2. Situation im Aaretal

Mit der Umgestaltung des Hechtenlochs (Rubigen) im Winter 2009/2010 durch die Stiftung Aaretal, entstand ein Lebensraum, welcher in dieser Art im Aaretal fehlte. Es dauerte nicht lange, und die ersten Kiebitze waren zu beobachten. Im Frühjahr 2011 war es soweit, dass das erste Paar brütete. Das Nest wurde aber Opfer des steigenden Grundwasserspiegels und die Brut war daher erfolglos.

Jungvögel konnten das erste Mal im April 2012 entdeckt werden. Zwei der Jungvögel konnten bis Mitte Juni beobachtet werden. In den darauf folgenden Jahren wurde zwar jährlich gebrütet und vereinzelt kam es zum Schlupf der Jungvögel, welche aber nach einigen Tagen verschwanden. Vermutlich war der Druck von Prädatoren (Räubern) zu gross.



Ab dem Frühjahr 2015 wurden überraschend vereinzelt Kiebitze im östlich gelegenen Quadratkilometer 608/193 resp. 608/193 (Richtung Schwandwald) beobachtet. Im Mai desselben Jahres konnten tatsächlich in einem Sonnenblumenacker 4 Nester festgestellt werden. Später wurden auf derselben Fläche auch Jungvögel entdeckt. Ob einer dieser Jungvögel flügge geworden ist, konnte nicht festgestellt werden. Im selben Jahr wurde der Dialog mit dem Landwirt gesucht, und es entstand daraus eine sehr gute Zusammenarbeit.

2016 brüteten erneut 2 Paare im Hechtenloch und gleichzeitig 2 Paare in einem Wintererbsenfeld im Quadrat 608/193. Die Bruten im Hechtenloch wurden von den Vögeln aufgegeben. Der Grund hierfür ist nicht bekannt. Dank eines beringten Vogels (2012 im Wauwilermoos, Luzern) konnte gezeigt werden, dass es sich bei den zwei zusätzlichen Bruten im Quadrat 608/193 wohl Nachbruten der Vögel aus dem Hechtenloch handelte. Aus allen vier „Ackerbruten“ erreichten zusammen mindestens 6 Jungvögel das Flugalter. Dies bedeutet einen Erfolg von >1.25 Jungvögel pro Nest, was schweizweit ein sehr guter Wert ist.



## 2. Stand heute

Dieser Erfolg basiert auf Massnahmen, welche bereits im Vorjahr (Landwirt) und vor der Brutsaison 2016 besprochen wurden. So konnte nebst einer Rotationsbrache am nördlichen Rand Ende April ein Elektrozaun um die 11 Hektaren Land aufgebaut werden. Dieser blieb bis Juni in Betrieb. Da sich auf der Fläche auch noch Feldhasen tummelten, wurde auf einen kompletten Zaun aus Flexinet (oranger Schafzaun) verzichtet. Stattdessen wurde auf der Seite Spitzwald (Schwand, Münsingen), wie auch nord- und südseitig ein Litzenzaun (4 Litzendrähte + 2 Litzenbänder) gespannt. Der übrige Zaun wurde mit Flexinet (Leihgabe der Stiftung Bärmatt, Hindelbank) aufgestellt und von 3 Weidezaungeräten (Viehhüter) mit Strom versorgt.

### *Siehe Bilder 1 und 2*

Diese Zäune wurden von extern für die Saison 2016 ausgeliehen. Für die Materialkosten des Litzenzauns sprang die Dr. Werner Sidler Stiftung, Rubigen ein. Der Auf- und Abbau, sowie die tägliche Kontrolle des Zaunes wurden durch freiwillige des NVVM, der Abteilung Naturförderung und private Helfer getätigt. Während der ganzen Saison wurde das Projekt fachkundig durch Dr. Raffael Aye, Schweizer Vogelschutz/Birdlife (SVS), unterstützt und begleitet.

Warum braucht es einen Zaun? Die Dichte an Prädatoren/Raubtieren und die Störungen durch den Menschen sind sehr gross. Aus Untersuchungen der Vogelwarte Sempach im Wauwilermoos geht hervor, dass der empfindliche Kiebitz ohne solche Massnahmen kaum eine Chance hat, eine Kolonie aufzubauen. Mittels des Zauns werden grössere Bodenräuber wie Fuchs und Hunde ferngehalten.



*links: Litzenzaun*

*rechts: Flexinet*



Präsident: Heinz Marti  
3110 Münsingen; Telefon 031 721 61 57  
www.birdlife.ch/nvvm; nvvm@bluemail.ch

Dank der Grösse der bereits bestehenden Kleinkolonie, konnten die Kiebitze potenzielle Angreifer aus der Luft (Greif- und Rabenvögel) nun selbständig verjagen.

Nach der Brutsaison ist vor der Brutsaison! Aus den Erfahrungen wurden nun Änderungen für die nächste Saison beschlossen. So wird der Flexinet-Zaun der Stiftung Bubo, Hindelbank, abgekauft. Auch wird versucht, den Litzenzaun auf einer grösseren Länge aufzustellen und diesen zusätzlich von 6 auf 8 Litzen zu erweitern. Ebenso werden die untersten beiden Litzen durch leistungsfähigere ersetzt. Sinnvollerweise ist die Anschaffung eines weiteren Weidezaungerätes anzustreben, da die Leihgaben je eines Weidezaungerätes vom SVS und der Abteilung Naturförderung nicht ausreichen.

Auch in diesem Herbst wurde zwischen dem Landwirt und der Abteilung Naturförderung eine Vereinbarung zur Erstellung einer Kiebitzbrache getroffen. Diese wird 12 x 280m lang und sollte den Kiebitzen auch bei geänderter Anpflanzung die Möglichkeit für eine Brut im Jahr 2017 bieten. Sehr erfreulich ist, dass ebenfalls eine Vereinbarung mit der Stiftung Bächtelen getroffen werden konnte. Dank dieser wurde nun zwischen dem Hechtenloch und dem PZM ebenfalls eine Kiebitzbrache von 38 x 50m angesät.

Täglich soll der Zaun durch eine Person kontrolliert werden. So wird sichergestellt, dass kein Wildtier darin verfangen bleibt, die Weidegeräte einwandfrei funktionieren und grössere Schäden am Zaun bemerkt werden. Auch bieten diese Kontrollgänge eine gute Gelegenheit um das Geschehen in der Kolonie festzuhalten.

Grundsätzlich ist anzustreben, ein- bis zweimal während der Brutsaison, unter dem Zaun das Gras zu mähen, damit der Strom nicht abgeleitet wird. Dies erfordert jedoch einen noch grösseren Personalaufwand.

***Siehe Bild 3***

### **3. Ziel**

Mit gezielten Massnahmen wollen wir den Erhalt der bestehenden Brutplätze dieser Vogelart unterstützen resp. optimieren. Dazu stehen folgende Punkte im Vordergrund:

- Technische Hilfsmittel optimieren und verstärken (Zäune, Weidezaungeräte), damit der Schutz der Brutplätze erhöht werden kann.
- Förderung weiterer Kiebitzbrachen und Massnahmen in der Tägermatt (Münsingen) und an allfällig weiteren Orten im Aaretal zur Wiederansiedlung des Kiebitzes als Brutvogel.
- Aktiver Kontakt und Erfahrungsaustausch mit anderen Förderungsprojekten zum Erhalt des Kiebitzes.
- Aktiver Kontakt und Unterstützung der Landwirte und/oder Pächter.
- Finanzierung der Aufwände sichern.



Präsident: Heinz Marti  
3110 Münsingen; Telefon 031 721 61 57  
www.birdlife.ch/nvvm; nvvm@bluemail.ch

### 3.1. Finanzierung

Wie aus Punkt 2 ersichtlich, sind die Massnahmen für die Wiederansiedlung/Förderung der Vögel personell, wie auch materiell umfangreich.

Vereinbarungen zwischen den Landwirten und der Abteilung Naturförderung sind bereits abgeschlossen.

Weitere kostspielige Anforderungen sprengen jedoch die finanziellen Möglichkeiten der Beteiligten. So müssen folgende Punkte noch gelöst werden:

#### 3.1.1. Bereich Schwand:

Was	Preis 1)	Ideale Anzahl
Flexinetaun 2)	200.-	1
Litzendraht Erweiterung auf 8 statt 6 Litzen	300.-	1
Litzenzaun Erweiterung ganze Fläche	700.-	1
Weidezaungeräte inkl. Solarpanel (je Stück)	1000.-	3-4
Infotafeln	125.-	4

#### 3.1.2. Bereich Tägermatte 3):

Was	Preis 1)	Ideale Anzahl
Litzendraht	500.-	1
Übriges Zaunmaterial	350.-	1
Weidezaungeräte inkl. Solarpanel (je Stück)	1000.-	2
Infotafeln	125.-	1-3

- 1) Alle Preis sind ungefähre Angaben. Eine detaillierte Auflistung kann bei der Projektkoordination verlangt werden.
- 2) Durch die Anschaffung des Flexinetauns der Stiftung Bubo sind wir zukünftig flexibel. Dies ermöglicht uns bei neuen Standorten rasch und zielorientiert helfen zu können. Dies analog dem Kiebitzprojekt der Vogelwarte Sempach im Wauwilermoos.
- 3) Der Bereich Tägermatte hat zurzeit 2. Priorität. Zuerst muss hier beobachtet werden wie die Kiebitze die Förderungsmaßnahmen annimmt.

Für entsprechende Unterstützung sind wir Ihnen sehr dankbar.



## Natur- und Vogelschutzverein Münsingen (NVVM)

Präsident: Heinz Marti  
3110 Münsingen; Telefon 031 721 61 57  
[www.birdlife.ch/nvvm](http://www.birdlife.ch/nvvm); [nvvm@bluemail.ch](mailto:nvvm@bluemail.ch)

### 1. Dank

Mit sehr grossem Aufwand wurde sehr viel erreicht. Besten Dank an alle, welche das Projekt bis jetzt tatkräftig, materiell oder finanziell unterstützt haben.

Andreas Wyssbrod (Landwirt), alle freiwilligen Helfer, Schweizer Vogelschutz/Birdlife, Abteilung Naturförderung, Stiftung Dr. Werner Sidler, Vogelwarte Sempach, Bio Baumschule Glauser (Noflen) und Natur- und Vogelschutzverein Münsingen (NVVM).

### 2. Ansprechpersonen

Projektkoordination: Michael Straubhaar, Tägerishalde 16, 3110 Münsingen  
079 466 93 29, [bern.birding@gmx.ch](mailto:bern.birding@gmx.ch)

NVVM: Heinz Marti, Sonnhaldeweg 8, 3110 Münsingen  
079 611 55 54, [marti62@bluewin.ch](mailto:marti62@bluewin.ch)

Vereinbarungen: Markus Krähenbühl, Abteilung Naturförderung  
Schwand, 3110 Münsingen  
031 636 14 65, [markus.kraehenbuhel@vol.be.ch](mailto:markus.kraehenbuhel@vol.be.ch)

**Alle Ansprechpersonen sind Mitglied vom NVVM :-)**





# DAS PROBLEM



vogelschutzarwangen.ch



Reinhard-Tierfoto



H. + V. Munier

Kamin hatte wohl zirka zwei Tage gedauert. Sicherheitshalber brachten wir den Kauz in die Pflege der Stiftung Wildstation Landshut. Die Tierpflegerin konnte ausser einigen Kaminspuren und Rauchgeruch äusserlich nichts Verdächtiges feststellen. Auch Fettreserven waren noch vorhanden. Um Augen und Lunge kümmerte sich später die Tierärztin. Weil der zuständige Wildhüter verhindert war, holten Aarwanger Vogelschützer den gesunden Waldkauz am 31. Januar wieder ab und entliessen ihn in der Abenddämmerung in seinem Revier in die Freiheit.

## Tierischer Helfer im Naturschutzgebiet Höchbachweiher

Januar 2013



Vor etwas mehr als sieben Jahren wurde in Aarwangen auf dem Gelände der alten Abwasserreinigungsanlage das Naturschutzgebiet Höchbach Weiher eingeweiht. Die frisch angelegte Kiesfläche rund um die Weiher blieb damals nicht lange kahl. Innert kurzer Zeit grünte es auf dem Gelände. In den vergangenen Wochen meinte es ein tierischer Helfer gut und half uns dabei, dass das Gelände nicht zu grün wird. Ein Biber hatte Hunger und fällte deshalb Gehölze. Die vom Vogelschutz gepflegten Kopfweiden schmeckten ihm scheinbar besonders gut. Ein Biber ersetzt aber die jährlichen Pflegeeinsätze durch den Vogelschutz Aarwangen noch nicht. Weiden, Erlen und andere Gehölze würden heute an einigen Stellen bereits einen dichten Bestand bilden. Offene Kiesflächen auf dem Gelände sind jedoch wichtig und erhaltenswert. Sie bieten unter anderem der vom Aussterben bedrohten Blauflügeligen Sandschrecke einen geeigneten Lebensraum. Angestrebt wird auf den gegen Süden abfallenden Flächen eine mit Ruderalflora lückenhaft bewachsene Kiesfläche. Eine Struktur, welche natürlicherweise entlang von frei fliessenden Gewässern vorzufinden ist. Hochwasser sichten dort immer wieder neue Kiesflächen auf. In der Region sind durch Gewässerkorrekturen und Stauwehre solche Flächen fast ausnahmslos verschwunden. Im Naturschutzgebiet wird die oberste Kiesschicht alternierend mit einem kleinen Bagger aufgerissen und die Pflanzen von Hand entfernt. So kann ein vollständiges Zuwachsen verhindert und Pionierarten der Tier- und Pflanzenwelt gefördert werden.

## Holzfäller mit Biss lichtet Schlosshecke aus

12. Dezember 2015



Foto: Adrian Gaberell

Am letzten Einsatz im alten Jahr, kamen ein paar einsatzfreudige V  
Wetter spielte auch mit, schien doch die Sonne bereits am Mo  
Hemmungen hat, was das Fällen von Gehölzen angeht. P  
immer wieder auf den Weidezaun. Deshalb mussten  
Beim Arbeiten in der Hecke war Vorsicht gebot  
können.

Wie bei diesem Arbeitseinsatz übli  
der stark ausgelichteten Heck

Winterexk

29

OLIE  
SUN  
ha



REGIONALER  
NATURPARK

Naturpark  
**Diemtigtal**  
Unser Tal, dein Park.

Berner Oberland 

**Tourismus & Naturpark Diemtigtal  
Heinz Lerch**

Projektleiter Natur und Landschaft  
Bahnhofstrasse 20  
CH-3753 Oey  
Tel. +41 (0)33 681 06 46  
Mobile: +41 (0)79 258 78 14  
[heinz.lerch@diemtigtal.ch](mailto:heinz.lerch@diemtigtal.ch)



Naturpark  
**Diemtigtal**  
Unser Tal, dein Park.

Berner Oberland 

## **Freiwillige Baumkartierende gesucht im Diemtigtal**

Haben Sie Freude an der Vielfalt reich strukturierter Landschaften?

Würden Sie gerne in Ihrer Freizeit aktiv ein lokales Artenschutzprojekt unterstützen?

Sind Sie ohnehin schon gerne im Diemtigtal und suchen noch einen weiteren Grund dorthin zu gehen?

Einzelstehende oder Gruppen von Bergahornen sind für die Kulturlandschaft im Regionalen Naturpark Diemtigtal (RND) aus Sicht des Landschaftsbildes, der Weidequalität und der Ökologie sehr wichtig und nicht wegzudenken. Sukzessive verschwinden diese Bäume leider aus der Landschaft und werden oft nicht ersetzt. Das Projekt «Bergahornlandschaften» soll hier Gegensteuer geben.

Die Bergahornlandschaften sollen langfristig erhalten und gefördert werden. Denn auch nachfolgende Generationen sollen von den vielseitigen Werten der strukturierten, naturnahen Kulturlandschaft profitieren dürfen. Die Bergahornlandschaft ist prioritärer Naturpark-Lebensraum.

Das Projekt startet mit einem Bauminventar, welches die Bäume im landwirtschaftlich genutzten Kulturland erfasst und die Grundlage für die Erhaltung der Bergahornlandschaft bzw. für gezielte Neupflanzungen darstellt.

**Für diese Aufgabe werden noch Freiwillige gesucht.**

Es wird Ihnen eine Einführung und Schulung durch Fachleute geboten.

Sind Sie Interessiert? Melden Sie sich doch bei Heinz Lerch.

Tourismus & Naturpark Diemtigtal  
Heinz Lerch, Projektleiter Natur und Landschaft  
Bahnhofstrasse 20  
3753 Oey

Büro Naturpark: 033 681 06 46

[heinz.lerch@diemtigtal.ch](mailto:heinz.lerch@diemtigtal.ch)

[www.diemtigtal.ch](http://www.diemtigtal.ch)

# Biodiversität auf der



# Bioschwand

## MAUERSEGLER

**KÖRPERFORM** Blauschwarzes Gefieder mit langen, schmalen, sichelförmigen Flügeln und einem kurzen, gekerbten Schwanz.

**LEBEN** Kehrt Ende April (bis Ende Juli) aus dem südlichen Afrika zu uns zurück. Nistet praktisch nur noch an Gebäuden. 1–4 Junges pro Jahr. Hat sich völlig an das Leben in der Luft angepasst. Der begnadete Flugkünstler schläft auch in der Luft.

**STIMME** Von gesellig dahinjagenden Seglern vernimmt man oft das typische, durchdringende „Srieh, srieh“. Das hat auch zu seinem landläufigen Namen Spyr oder Spiri beigetragen.

Grösste Kolonie in Münsingen im Turm der ref. Kirche.



# MEISEN

**KÖRPERFORM** Kräftig gebaute Kleinvögel mit lieblichem Aussehen. Sie haben kurze spitze Schnäbel und einen relativ kurzen Schwanz. Auffällig ist, wie sie sehr geschickt und rasch in den Zweigen nach Futter suchen können – je leichter der Vogel, desto weiter draussen im Geäst!

**LEBEN** Ausser am Boden fast überall häufig zu sehen, damit sie kleine Spinnen, Raupen und Sämereien erhaschen können. Alle Meisen sind Höhlenbrüter und nehmen Nistkasten sehr gerne an. Sie ziehen im Winter in gemischtartigen Trupp's umher.

**STIMME** Jeweils sehr typisch für eine Art. Jungvögel hingegen kann man an der Stimme nur schwerlich unterscheiden.



[nvvm.birdlife.ch](http://nvvm.birdlife.ch) [bioschwand.ch](http://bioschwand.ch)

# SCHMETTERLINGE

Die Schmetterlinge sind nach den Käfern die zweithäufigste Insektenart. In der Schweiz existieren über 3000 Arten, und immer noch werden neue entdeckt.

Für die Natur sind die Falter ein wichtiger Teil für die Bestäubung von Pflanzen. Oft sind die Schmetterlinge auf eine Pflanzenart spezialisiert, welche sie als Futter und Lebensraum brauchen.

Gerade diese Vielfalt dient auch als Indikator, wie natürlich der unmittelbare Lebensraum belassen oder gestaltet ist. Struktur- und artenreiche Gärten lassen uns bald viel mehr dieser spannenden Insektenart als Raupe, Puppe oder ausgewachsenen Schmetterling beobachten.

Brennesselbestände an sonniger wie auch schattiger Lage bieten Futter für Raupen von 25 Schmetterlingsarten.



[nvvm.birdlife.ch](http://nvvm.birdlife.ch) [bioschwand.ch](http://bioschwand.ch)

# Vernetzung und Stabilisierung von Amphibienquellpopulationen

## Idee:

Förderung und Vernetzung von Amphibienbiotopen (Zielart Gelbbauchunke)

## Zielsetzung:

Stabilisierung, Vergrößerung und Vernetzung von Quellpopulationen von Gelbbauchunken und anderen Amphibienarten mit ähnlichen Lebensraumsansprüchen (z.B. Geburtshelferkröte, Kreuzkröte)



## Umsetzung Vintelz:

Erhalt bestehender Gewässer durch Aufwertungsmassnahmen und wiederkehrende Pflegeeingriffe  
Schaffung neuer Gewässer um bestehende Quellpopulationen



# Folien - Beton - Weiher

